



Sanitätsmannschaft.

✧
Berndeutsches Lustspiel

von

Hedwig Dieki.

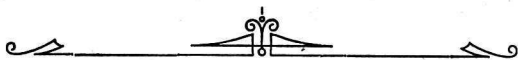


Harau

Druck u. Verlag von R. H. Sauerländer & Co.

1902.





Alle Rechte vorbehalten.



Sanitätsmannschaft.



Berndeutsches Lustspiel

von

Hedwig Diezi.



Harau

Druck und Verlag von H. R. Sauerländer & Co.

1902.



Alle Rechte vorbehalten.



Personen :

Ferdinand Barsch, Professor der Medizin.

Tante Jettli, seine Schwägerin.

Rudolf, stud. med.

Dora, 20 J.

Schüggi, 15 J.

} Barsch's Kinder.

Franz Bucher, cand. med.

Josef Madöri, cand. med.

Oscar Hasenfratz, Professor der Philologie.

Rosa, Dienstmädchen.

Zeit: Gegenwart.

Scenerie: Ein schönes Wohnzimmer, geschmackvoll und „gelehrt“ eingerichtet.



(Professor Barsch und Tante Jettli sitzen am Frühstückstisch.)

Prof. Barsch (in ein Buch vertieft, jetzt aufsehend, ungeduldig und barsch).

Syt lah mi i Nueh mit däm längwylige Schwäg, Henriette! Grad äbe, wil i Arzt bi, wott i's nid ha, daß myni Meitscheni di blöde Gschichte alli mitmache. Wenn es einisch nötig isch, so verstande ds Dora und ds Schülie e vernünftige Verband az'lege, o ohni Samariterkurs; und Chranki pflege cha me ohni Pflegerinnekurs gnoh z'ha.

Tante Jettli.

Wi du wider uflooderisch, Schwager! Es wär sech o der wärt!

Prof. Barsch.

Los, Henriette, du hesch mer syt em Tod vo myr Frau der Hushalt musterhaft gfüehrt; du bisch däne Ghinder e zweuti Mueter gsi — mit dir cha me no nes vernünftigs Wort rede.

Tante Fettli.

Hör uf, Schwager, du wirsch mer doch nid öppe welle e Hüratsantrag mache? Da chunsch du wäger z'ispät!

Prof. Barsch.

Wyt dervo! Nume säge wott i der, und zwar zum dritte und letzte Mal: us däm Sameriterkurs wird nüt! Uf kei Fall! Worum gange hützutag d'Töchtere a so Kurs? Für sech z'amüsiere; ärnst wird ja nüt gnoh. Si schwärme für e Kursleiter oder no lieber für di männliche Kursteilnähmer und danke vo Anfang a bis z'letzt nume dra, wie ächt d'Schlussfete usfallt, und ob si bis denn ächt scho verlobt syge. Also: was isch ds Änd vo däne Gschichte? E-n-ussichtslosi Verlobig oder süsch e dummi Liebschaft — me kennt ja das!

Tante Fettli (schalkhaft).

Aber Schwager, wär hett sech als es bluetjungs Studäntli, als es, myn Trost, wie nes grüens Medizinerli scho verlobt? Wär ächt? Kennsch du dä Ma nid?

Prof. Barsch.

Was weisch du überhaupt dervo, Henriette? Denn hesch du ja no chuun gwüßt, wie ne Mediziner nume usgseht!

Tante Fetti.

Denn ha-n-i allerdings di große Ehr no nid rächt gwüßt z'schäße.

Prof. Barsch (resigniert).

I weiß würklich nid, Henriette, wi-n-i derzue chume, mer vo dir fettigi —

Tante Fetti.

Säg's nume: Frächheit laß a Chopf z'wärfe. Ja lue: öpper mueß es halt mache. Ohni albez e chly chicaniert z'wärde, chunt e Ma gar nid dür d'Wält. Albeneinisch e chly gstoche, de wider flat-tiert und täselet — e so ne Ma isch nume glücklich z'pryse.

Prof. Barsch.

Worum hesch du de no Rene beglückt, Schwägeri? Wie alt bisch du jytz eigetlich afe?

Tante Fetti.

Rächne's doch sälber na! Es Augstehäsi bin-i jußt nümme; das isch wahr! — Also? — Besch's? Oder mueß i dym glehrte Hirni no nachehälfe?

Prof. Barsch.

Füfedryßgi bisch du jytz also! Es schönes Alter! Alle Respakt! Und doch no so dumm und unerfahre.

Tante Fettli.

Merci.

Prof. Barsch.

Du weisch ja no gar nid, wi d'Wält eigetlech usgseht, wo du doch scho synt füfedyßßg Fahr druff umelauffsch.

Tante Fettli.

Excusez, vieredyßßg Fahr! I ha ersch mit dryzäh Monet afah laufe. — Wi d'Wält überall usgseht, weiß i nid, aber schön isch si; wunder — wunderschön! (In Erinnerung verloren.)

Prof. Barsch.

Du luegsch ja so i ne Egge yne, wie wenn du verliebt wärisch; säg, Schwägeri, du wirsch doch — i dänke a dyni Ferie z'Montreux — nid o verliebt sy?

Tante Fettli.

Äbe dadrüber möcht i hüt no mit der rede. Wän hesch du de süsch no im Verdacht, Ferdinand? Doch nid öppe dyni Ghinder?

Prof. Barsch.

Bah! Wo wette di junge Dinger Gläheheit gha ha? Emel hie im Hus nid; de gange sie a fe Ball, i fe Kurs —

Tante Fettli (schriekt sichtbar zusammen).

Prof. Barsch.

Vom Schüggi überhaupt no nid z'rede; das Chind, wo no churzi Röck treit und chuum bis uf füfi zelle cha — (Tante Jettli lacht verstohlen). Der Ruedi het a sys propedeutisch Exame z'danke, und ds Dora fragt em starcke Gschlächt überhaupt nüt nah.

Tante Jettli (lacht auf).

Haha!

Prof. Barsch.

Was?

Tante Jettli.

Nüt, nüt; i ha grad a öppis lustigs müesse danke. Übrigens wär es em Dora just o nid z'verdanke, wenn es scho sys Härzli verschänkt hätti. Es isch bald zwänzgi, Schwager!

Prof. Barsch.

Donner und Doria! Das fählti mer jyz! Liebesgeschichte im eigete Hus! Nüt dervo! I wott nüt ghöre! (Redet sich immer mehr in Born hinein.) Der Bode brönnt mer scho under de Füesse! Öppe no so ne verhungereete Studänt oder e Lehrer ohni Aftellig. — Aber si fölle mer cho! — I ha my Rueh nötig, und die isch verby, sobald es Liebespaar umewäg isch. Ds Dora! Pah! Ds Dora! Queget

das Dora nume a! Still und blond wi nes Mariebild, äbe so schmygsam . . .

Tante Fettli (ihn unterbrechend).

D bhüetis, vor nem Mariebild tuet mängisch es Züürli brönne, Schwager, und grad d'Mariebilder sy's, däne me am liebste Blueme opferet.

Prof. Barsch.

Churz und guet: i wott weder vo Liebesgschichte, no vo Chrankepflegerkurs, no vo Samaritervereine ghöre — das trybt mi all Wänd uf!

Tante Fettli.

Das wär ersch no nes lustigs Ruege!

Dora (ist bei den letzten Worten eingetreten. Leise).

I bitte di, jäg nüt meh, Tante Fettli, lue, der Papa hett wider sy dicki Adere uf der Stirne.

Prof. Barsch (das Buch auf den Tisch werfend, daß es zu Boden fällt und liegen bleibt).

Zyh Rueh! I bruche my Rueh! (Nach der Uhr sehend, mit künstlicher Ruhe.) Zyh wärde de di Examekandidate cho. Schicket mer se sofort i d'Studierstube und haltet se nid uf mit Guem unnütze Frauzimmergschwätz (ab).

Dora.

O di arme Kandidate! O Tante, mit was hesch du ne so höhn gmacht?

Tante Fettli.

Ch bhietis, er wird scho wider verschuehle. Es wird nüt so heiß g'gäße, wi's g'chochet isch. (Die Tassen wegräumend und jede einzelne untersuchend). Es nimmt mi nume wunder, daß d'Tasse no ganz sy!

Dora (nimmt das Buch vom Boden auf).

Gottlob, daß i das Buech grad finde. Der Papa hett doch vori i däm studiert?

Tante Fettli (die unterdessen den Tisch rein gemacht hat.)
Prezis i däm.

Dora.

Aha, da isch es Buechzeiche. Also dadrüber wird er jedefalls examiniere. Wenn är ne's nid seit, so weiß i's emel de. (Lesend:) Dislocatio ad longitudinem cum contractione. Herrschaft, mueß das schwär sy!

Ruedi (tritt pfeifend ein).

Was hesch du juß da für ne Schunke, Dori?

Dora.

Weisch, i wott drum em Her Buecher verrate, über was der Papa allwä examinieri. Os Zeiche isch bim Dislocatio ad longitudinem cum contractione gsi; also isch's jedefalls das!

Kuedi.

Wach nume nid, daß es ihm de geit, wi einisch Gim, däm o öpper — dänk o sy Bäse — verrate hett, er wärd allwäg übere Elefant gfragt. Richtig, är lehrt dä Elefant hindertsì und füretsì uß und wo n-er mit syr Wysheit wott losschieße, seit der Profässer: „Herr Kandidat, was wissen Sie mir über den Floh zu sagen?“

Dora (mitleidig).

O dä Arm!

Kuedi.

Üse Kandidat aber nid suul, seit: „Der Floh ist ein winziges Tierchen; er ist so und so viel Tausend Mal kleiner, als zum Beispiel der Elefant. Der Elefant aber —“ und du hett er e Beredsamkeit entfaltet, daß me mit fem Hämmerli hätt chönne derzwüsche cho, und daß es em Profässer diräkt unmüglech isch gsi, ne z'unterbräche. Di Frächheit hett ne übrigens grettet; di Here Examinatore wärde

ha dänkt, wär sech so wüß z'hälfe, sygi ke dumme Chopf. — Apropos, gäll, morn isch dys Samariter-exame? I chume de mit nes paar Andere cho lose, das heißt, wenn nätti Bäse derby sy. Und de nimmt's mi kolossal wunder, wi sech der Fründ Buecher als Kurslehrer usnimmt; allwä mordsfidel!

Tante Fetti.

Es isch zue fatal, Dora, daß i's em Papa trotz aller Müeh nid ha chünne bybringe. Er isch scho höh'n worde, wenn i nume e Samariter i ds Muul gnoh ha.

Ruedi.

Wi hesch du das bewärkstelligt, Tante?

Tante Fetti.

Ach Ruedi! — Dora mys Liebe, los, wosch du nid lieber di ganzi Heimlechkeit usgäh und dä unglücklich Samariterkurs lah fahre?

Dora.

Nie, Tante, nie! Di einzigi Glägeheit, wo mer is cheu gseh! — Ach, dä arm, arm Franz! We nume um Gottswille sy's Exame bald verby wär! Oder we me nume wüßti, daß er sicher düre chunt!

Kuedi.

Äbe da lyt der Haas im Pfäffer! We me wüßt,
ob me düre chunt!

Tante Fettli.

Du weisch emel sicher, daß du nid dürechunisch,
my liebe Neveu!

Kuedi.

Drum styge-n-i lieber gar nid dry, my liebi
Tante!

Tante Fettli.

Aber der Her Bucher isch doch so ne Gschichte.
Oder nid?

Dora.

Wohl isch er's. Wahrschynlech der Allerigschichtist.
Aber d'Profässer frage ja di arme Kandidate geng
äxtra, was si nid wüßse. (Tragisch:) „Dislocatio ad
longitudinem cum contractione!“ Das cha ja ke
Christemöntsch nume verstah.

Tante Fettli.

Geisch du bald i d'Chuchi, Dora? Du weisch,
em Rosa isch nüt z'traue. — Aha, i ghöre Stimme
bim Papa; es schynt, di Kandidate sy grad vom
Garte us i d'Studierstube g'gange. — Aha —

ihz verabschiedet sech ase Eine . . . (horcht hin) . . .
und der Ander macht o Gattig, bald welle z'gah. —
Sobald si furt sy, (zu Dora, heimlich) gah-n-i zum
Papa und säge n em, daß er mit syr Vermuetig
rächt heigi gha. Daß ig alti Person bis über d'Ohre
verliebt syg, und daß my Liebste hüt achömi.

Dora.

Tante, wär es nid e Müglichkeit, der Papa für
nes paar Stund unschädlech z'mache?

Tante Zettli.

Worum, Ghind?

Dora.

I mueß hüt eifach no ne Samariterliebig mache.
Sünsch blamiere i der Franz und mi morm am
Exame gräßlech.

Tante Zettli.

I ha ne Idee: der Papa mueß mit em elfi Zug
furt und my Brütigam z'Konolfinge traffe. Dy
Franz faßt se de beid z'Bärn ab, und so isch grad
Allne ghulfe, was meinisch?

Dora.

Tante, du weisch doch geng Rat!

(Tante Zettli ab.)

Dora.

Wo isch o ds Schüggi? Es mueß schnäll mit
däm Zedel i d'Apothek.

Kuedi (entreißt ihr den Zedel; liest laut:)

Rollbinden, breite und schmälere; ein Eisbeutel
aus Gummistoff oder eine Schweinsblase; Leinwand
zu Prießnitz'schen Umschlägen, Gummituch, Firniß-
papier, Schienen . . . zc. zc. Naja! Das isch ja
ganz unheimlech! Rüstisch du di zu ner Automobil-
fahrt us oder zu was ächt?

Dora (entreißt ihm das Papier).

Ach gieb, Kuedi! Das isch nüt zum Spaße!

Kuedi.

Für ne eventuellli Tragbahre stelle-n-i der myni
fräftige Männerarme zur Verfügung, bsunders,
wenn der Patient es nütts Bäfeli isch. — Aha, dert
chunt der Buecher düre Gang. Kurios, es schmitzt
e jede, wenn er vom Papa chunt (ihm entgegen).

Buecher (in höchster Eile).

Salü Kuedi! (heimlich zu Dora) Grüeß di Schatz,
und Adieu zuglych; i mueß scheußlech schaffe. (Laut)
Der Her Profässer schynt nid gar guet usgleit hüt.
Er hett mer o gar nid welle verrate, was er öppe
am Exame well behandle.

Dora.

Aber i weiß's: Dislocatio ad longitudinem cum contractione.

Rosa (anmeldend).

Der Her Madöri.

Madöri (tritt erschöpft, sich den Schweiß wischend, ein).

Uff, das isch e böji Viertelstund gsi bim Her Profässer! Excüsez, myni Dame, aber i mueß mi a der freie Luft oder bi n em Topf luege z'erhole. Serviteur, myni Dame! Frosch, chunsch du o?

Buecher.

Sofort! I ha nume no öppis Wichtigs z'tue.
(Gibt, von den Andern unbemerkt, Dora einen Kuß.)

My einzigi Hoffnig isch jnz nume no my Dissertation, wo n ig dym Papa gester gschickt ha.

Ruedi.

Wart, Madöri, mer chöme o grad mit.

Dora.

Ruedi, der Bedel! Gieb em Schüggi der Bedel!
Es söll sofort zum Müller geh. (Beide ab.)

Buecher.

Also morn gseh mer is am Exame, Schatzli.
Mach de, daß ds chasch! — I ghöre der Papa —
no nes Müntschi — i flüge! (Rasch ab.)

(Professor Barsch und Tante Fettli treten im Gespräch ein.)

Prof. Barsch.

Guet, Henriette. I würde der di Profässer Hase-
fratz müglichscht unbeschädigt heibringe.

Tante Fettli (sitzt zum Arbeitstisch).

Du bisch de glych e guete Schlusi, Ferdinand.

Prof. Barsch.

Dora, wo isch jyt mys Buech? (ergreift eins)
„Die erste Hülfe bei plötzlichen Unglücksfällen. Ein
Leitfaden für Samariter.“ Unsinn! (ein anderes nehmend)
„Lehrbuch für die Sanitätsmannschaft der schweizer-
ischen Armee.“ Ah! Blödsinn! Wäg dermit! (Die
Bücher fliegen in die Stube hinaus.) Schwägerin, i a
dyr Stell würd jyt de lieber anderi Sache studiere,
als d' Sanitätsmannschaft! Dora, reich mer däne
di zämebundne Hest, wo ufem Schrybtisch müesse
liege. Aber rüehr mer sünsch nüt a. I mache uf
mym Schrybtisch sälber Drnig.

Tante Fettli.

U de no wettigi!

Dora (zurückkommend, für sich).

Schad, daß di Hest so zämebunde sy. Me cha
nid emal d'Schrift erchenne. Entweder isch si vom
Franz oder de vom Madöri. (laut) Wäm isch di
Dissertation, Papa? Isch si guet?

Prof. Barsch.

Guet? Borzüglech isch si! Das isch e gschyde
Chopf, wo se gschribe hett. Dä jung Arzt interessirt
mi. Das wär ganz der Richtig für a neue Chinder-
spital!

Dora (leise zu Tante Jettli).

We's nume der Franz wär, Tante!

Tante Jettli.

Wär weiß? Chopf uf, Chind; Muet mueß der
Möntsch ha! (Hinausgehend trifft sie mit Schüggi zu-
sammen, die mit einem großen Packet beladen eintritt.)

Schüggi.

Mut zeigt auch der Mameluk; Gehorsam ist des
Schüggi Schmuck. Voilà toute la boutique! (Schüttet
Alles aus; Dora kann das Meiste rasch verbergen.) Jeses,
der Papa!

Prof. Barsch (hat sich seither fertig gemacht, geht
pfeifend und vor sich sprechend im Zimmer auf und ab,
zündet eine Cigarre an.)

E gschyde Chopf, e famose Chopf! Dä jung
Ma mueß a neue Spital!

Schüggi (bessissen).

Papa, muesch du nid uf e Zug? Der Worber
geit elsi zäh.

Dora.

O. Papa, säg no gschwind, wi gseht dä gschyd
Chopf us? schön?

Prof. Barsch.

Uf ds Üßere chunt es würklech nid a, Chind.
Schön isch er jedefalls nid. Ke bedeutende Ma isch
schön.

Schüggi (bei sich).

O, my Gymnasianer isch emel o schön, und isch
doch e bedeutende Ma.

Dora (leise).

Nid schön? De isch's nid der Franz. (laut)
Papa, säg, was hett er für Auge?

Prof. Barsch.

I weiß es nid. I luege de Mönstche nid i,
sondern dür d'Augen; aber i glaub, dä hett ganz
gewöhnlechi, graui, gha. Und i luege nid, ob sy
Stirne vo schwarzem oder vo blondem Haar um-
wallt sygi, wi's i Eune Romane so schön heißt,
sondern ob hinder där Stirne es klars Urteil und
e hälle Geist wohnt. Aber i glaub, dä Beträffend
hett Haar vo ganz alltäglicher Farb gha. Iyz isch
es aber höchsti Zyt; am füfi bi-n-i wider daheim.
Adieu. (Ab.)

Dora und Schüggi.

Adieu, Papa!

Dora (geknielt).

Es cha nid der Franz sy. Syni Auge sy nid grau — himmelblau sy si. Und e alltägliche Haarfarb!! Diräkt guldig sy si!

Schüggi.

I a dyr Stell wett lieber uf himmelblaui Haar und guldegi Auge — eh, uf guldigi Haar und himmelblaui Auge verzichte, we der Papa doch sünsch so entzückt vo-n-em isch. — Aber äbe, es isch ne also nid. So isch's dank der Madöri.

Dora (tragisch).

Der Madöri! — D Schüggi, we du nume wüßtisch, was ein d'Veibi z'lyde macht!

Schüggi (mit Überzeugung).

Äbe. I mueß es o gnue erfahre.

Dora.

Aber Schüggi, du wirsch doch nid o scho a Here dänke?

Schüggi.

D bhüetis, worum sött i d'Veibi nid fenne? — Nei, a ne Her dänke-n-i just nid, aber a ne Ghymeler, das isch öppis no vil feiners!

Dora.

Chindschopf! — Aber chumm, mer wei-n-is jht
dilig hinder ds Samariterle mache. Zeig, was hesch
alls bracht?

Schüggi.

E ganze Bärq. Du wirsch e ghörige Gunte der-
für übercho. Der Apotheker bim Müller hett ganz
gšchmunzlet.

Dora.

Wenn nume der Papa nid no einisch chunt!

Schüggi.

Ke Spur! — Was isch er eigetlech na Konol-
finge ga mache?

Dora.

Er hett gseit, er heigi dert e Konferänz.

Schüggi.

Chabis! Da isch öppis derhinder, glaub's nume!

Dora.

Weisch was, Schüggi? Er trifft dert mit der
Tante Jettli ihrem Verlobte zäme, für ne afe e chli
lehre z'fenne.

Schüggi.

Boß nu! — Si wärde sedh dert bi de guete Förnli und eme süürige Wyli scho ziemlech gnau lehre kenne. B'Konolfinge a der Chrüßsträß! Das isch ja es berühmtes Wirtshus für d'Bongvivänger!

Dora.

Schüggi, red doch nid geng eso wüest. I weiß gar nid, wo du di Sprach här hesth. Emel nid vo üs!

Schüggi.

Dänk vo myne Gmeler; die hei halt e egeti Sprach. — Aber säg, wott jhy d'Tante gwüß i ihre alte Tage no hürate?

Dora.

D'Tante isch doch gar nid so alt. D'Liebi fragt überhaupt nid nachem Alter.

Schüggi.

Das stimmt! Mi het si ziemlech jung übernoh!

Dora.

Schüggi!!

Schüggi.

Wie? — Säg, isch's dä, wo re geng so schöni Ansichtscharte schickt?

Dora.

Zustemänt. Si hett ne z'Montreux lehre kenne.

Schüggi.

Wie heißt er? Es steit geng nume R. D. drunder.

Dora.

Robert Hasefraz.

Schüggi.

Hasefraz? Ah pfidi! Was isch er?

Dora.

Profässer.

Schüggi.

Pog! — Med.?

Dora.

Nei, phil.

Schüggi.

Pf, das isch nüt Rechts!

Dora.

D los! — Es cha doch nid Jede e Mediziner sy! Dänk doch, mer hei scho Konkuränz gnue!

Schüggi.

Allwäg; es hänkt ja ase a jedem Raubeboge e Dokter; emel sy Affiche. Aber das isch mir glych! I ha mym Gymeler scho gseit, wenn er nid Medizin studieri, so nähm i ne nid. — (Erschreckend.)
Los . . . i ghöre Schritte —

Dora.

We's der Papa wär!

Schüggi.

Häb du Angst; dä sibt scho lang im Zug! (Dora hat seither mit Schüggi's Hilfe Alles bereit gelegt. Sie deckt rasch das Packpapier darüber.)

Prof. Barsch (tritt erregt ein).

Mys Portefeuille! Mir fählt mys Portefeuille!
(Ab ins Studierzimmer.)

Schüggi.

I ha's ja gseit. Vor em-ene Papa isch me nie sicher!

Dora.

Mer dörfe ne uf ke Fall lah der Zug versuume, sünsch ha-n-i ja ke rüejigi Stund meh. (Zu Professor Barsch, der wieder eintritt.) Papali, gäll, du geisch jyh. Der Zug geit elfi zäh, und jyh isch's prezis elfi. Sä, nimm no das Mastuech mit, süsch muesch de am Änd no wäge däm umecho. Und das Gjufel tuet der doch eso nid guet! (Drängt ihn zur Thüre.)

Prof. Barsch (im Abgehen).

Zweu Naselümpe ha-n-i scho. Bis Konolsfinge und zrügig wirde-n-i öppe nid drü bruuche. Also adieu. (Ab.)

Dora.

Jyh hurti, Schüggi!

Schüggi (beim Fenster).

Wart emel no, bis me sicher isch. Soo, jyh isch er um e Egge. Jyh chasch losschieße!

Dora.

Sitz da uf dä Fauteuil! Du heisch also e böse Fueß! Du bisch umgfalle und heisch e Sehne verstreckt. (Hat ihr den Schuh abgenommen und bindet den Fuß kunstgerecht ein.) Sooo; bis nume schön still. Jyh nume no d'Sicherheitsgufe, und der Verband isch fertig. Vue, wie nätt!

Schüggi.

Das chönnt i jyh nid grad behaupte. My Fueß gfallt mer sünsch besser. (Geht damit herum.)

Dora.

Nei, gump nid so i der Stube ume. Süsch geit der Verband ja uf!

Schüggi.

Er isch schynt's gar solid! — Also wyter. Was ha-n-i jyh no?

Dora.

Jyh heisch du no e Schädelbruch.

Schüggi.

Dhä, das isch scho gefährlicher. Aber settig wärde doch nie nume vo Samariter behandelt.

Dora (würdig).

Warum nid? Mir sy fasch so guet wi Döfter.

Schüggi.

Ha! Also no meh Konkuränz!

Dora.

Nume mit em Unterschied, daß mir nüt derfür heusche.

Schüggi.

Während d'Döfter, we si eim nume aluege, füf Fränkli heusche, oder we sie eim a ne verränkte Fueß blase, zwänzgi!

Dora.

Weisch, froh sy mer einewäg drüber, süsch chönnte mer's nid so guet ha!

Schüggi.

Saja, üse Papa hett ds Nötkimache o usem Fundamänt verstande!

Dora.

Aber dänk o, das Gläuf bi Tag und Nacht, bim wüestifste Wätter, der Franz cha mi jtz scho duure. (Hat unterdessen den Verband vollendet.)

Schüggi.

Ui! Mit mym Schädelbruch darffsch du de echly zarter umgah.

Dora.

Soooli; härzig gsehsch us! (Gibt ihr einen Kuß.)

Schüggi.

Gi mer e Spiegel. (Bewundert sich. Es klopft.)
Herrschaft, me chlopset. (Hinkt auf die Seite.)

Rosa (eintretend).

Zumpfer Dora, i weiß gar nid — ds Bratis
schmöckt e so kurios.

Dora.

Rosa, bitte-n-Ech, störet mi jyh nid, der gfeht
wi-n-i z'tue ha.

Rosa (bemerkt Schüggi).

Wyn Trösteli, Götteli, hett's dem Schüggeli öppis
ggäh?

Schüggi.

Schädelbruch, und e Sehne verstreckt, Rosa!

Rosa.

Tuet es grüfeli meh, Schüggeli?

Schüggi.

Emel so meh, daß mer afe der Mage chnurret
vor Hunger. Git's bald öppis z'affe?

Rosa.

Ube schmöckt ds Bratis eso arig!

Dora.

Störet is jyh nid länger, i bitten Ech, Rosa. Tuet
e chly hochig Wasser dra oder no besser Fleischbrüeji,

und laht ne la brösele. Nume laht ne ja nid lah bränte!

Rosa (im Abgehn).

Er bräntet ja scho lang. Aber vilecht merke si's nid, we ds Schüggi doch eso chrank's isch. (Ab.)

Tante Fetti.

Himmel, was isch mit dir, Schüggi? — Fäso, Samariterüebig!

Dora.

I bitte di, Tante, chumm o grad, i ha ne dopplete Armbruch furchtbar nötig.

Tante Fetti.

Also ds zweute Opfer! — I chume grad, i wott nume gschwind no nes paar Blueme reiche für use Tisch.

Dora (nachrufend).

Tante, bis so guet und bring de grad es hölzigs Chelli mit.

Tante Fetti.

Es Chelli? (Kopfschüttelnd ab.)

Dora (Verbandzeug zc. rüstend).

Weisch, Schüggi, das isch äbe der richtig Notverband. Me hett nit geng Armschiene und settigs by fech; passiert so ne Armbruch unterwägs, so nimmt me z. B. Baumäst, Heu, Rinde, Spän, Zytunge

oder so Sache. Daheim eifach Sache us der Stube oder Chuchi: Vineäl, Bluemestöck, Büecher, Stücke, Chelli . . . schier Alls isch z'bruche.

Schüggi.

Du muesch jedefalls einisch e ganze Schaft ha für all dyni Mordinstrumänt. Oder i nähm se grad, als ächti Samaritere, albez im ene Büntel mit uf d'Straß.

Ruedi (tritt mit Müge und Stoc ein).

Git's bald z'äffe? Was zum Donner machet Ihr jyt da?

Schüggi.

I ga chly i Garte, i bi halbtod. (Ab.)

Dora.

Ruedi, du chunsch mer wi ne Ängel vom Himmel! Gi mer gschwind dys Bei, bis so guet!

Ruedi (aufs Höchste erstaunt).

Wys Bei? Was wotfch dermit?

Dora (fängt schon an zu verbinden).

Lue, das isch grad ds best Byspiel. Du bisch usgange, bisch allwä etschlipft und bisch umgfalle.

Ruedi.

Allwä na der Erkneip!

Dora.

Und hesch ds Bei broche.

Ruedi.

Es isch guet, daß das nid bi jedem „Umfall“ passiert, fünsch täte d'Studänte allwäg Alli a Ehrücke laufe.

Dora.

Nei, bis e chly ärnst, Ruedi. — Jyß gsehch —
da chunt e Samariter —

Ruedi.

Lieber e Samariter e —

Dora.

Ch ja, — 's chunt uf ds glyche use —

Ruedi.

Doch nid ganz!

Dora.

Er nimmt di i d'Arme —

Ruedi.

Lieber si —

Dora.

Luegt sech um, wi-n-er der chönnt ds Bei prichte,
denn er gseht grad, daß es böß broche isch —

Ruedi.

Es tuet mer bygost scho weh, bsunders we de so
lang drann umeniggelisch.

Dora.

De schnydt er der der Stifel u alls andere uf
und leit der der erst Notverband a.

Ruedi.

Bon. Für was bruchsch du jtz aber no e Räge-
schirm?

Dora (hat bei'r Thür noch einen Regenschirm geholt,
bindet die 2 Gegenstände mit 3 Binden an das Bein; siehe
Samariterübungen! Ruedi windet sich vor Lachen).

Nid lache, Ruedi. Glücklicherweise hesch du e
Stäcke by der gha —

Ruedi.

U der Schirm?

Dora.

Ch, dä isch halt o ume wäg gsi —

Ruedi.

Es schynt, bi Euch Samariter flüge d'Stäcke und
d'Schirme und d'Chelli nume so i der Luft ume!

Dora.

So. Fertig. Jtz blyb nume rächt still, daß
der Verband hett. Nachhär mueß i de gschwind no
d'Verband expliziere, und de weiß i, daß i my Sach
morn cha.

Ruedi.

Du, mordsheiß isch's de richtig i däm Züg inne.

Tante Fetti und Schüggi

(treten zusammen ein. Schüggi stellt die Blumen in eine Vase.)

Tante Fetti.

So, da isch ds Chelli. Was git's jyt? — O Ruedi, wi gheisch du us!

Ruedi.

Es wird nid lang gah, so wird di ds Dori o so malerisch härrichte, Tante!

Dora.

Sitz da, Tante. Du hest also e dopplete Armbruch. Aber du muesch der Ermel ufestreife.

Tante Fetti.

Er isch e chly äng. Soo, e chly isch's ggange.

Dora (beginnt zu verbinden, während sich Ruedi, der auf dem Sopha liegt, und Schüggi zusammen unterhalten).

Nume ganz still, Tante. Rede darffsch de glych.

Tante Fetti.

Merci für di fründlich'i Erlaubniß. — We nume Niemer chunt!

Dora.

Wär wett cho? Um die Jyt chöme feni Visite.

Schüggi.

O Tante, säg, wenn chunt dy Profässer?

Tante Fetti.

Was weisch du vo mym Profässer, Schüggeli?

Schüggi.

Ich will der's nume grad säge: i ha wäger albez di feine Ansichtscharte gläse, wo-n-er der gschickt hett. — Nid Alls, häb nid Angst, nid Alls!

Tante Fetti.

Schäm di, Schüggi! Wart nume, jyt überchunschke einzigi dervo i dy Sammlig!

Schüggi.

Das cha-n-i mer dänke! Ich gibe die vo mym Gymeler o nid furt!

Dora (verbindend).

Oh wi freue-n-i mi, Tante Fetti! Gäll, es isch herrlech, öpper so lieb z'ha?

Tante Fetti.

Ich mueß mi fasch vor dir scheniere, Doreli, i alti Trucke!

Dora.

Du alt, Tante? Du mit dyne junge, junge Auge! Tuet der de grad Verlobig fyre?

Tante Jettli.

Es isch Alls müglech! Wär weiß, am Änd grad zwo mit enand.

Dora.

Meinsch du üs? — Das chägers Chelli wott gar nid pariere, so, jyh's geit's. — We's der Papa nume erlaubt, und we der Franz nume dür ds Exame chunt!

Tante Jettli.

Häb nume Muet, Dori; i darf der nid Alls ver=rate, aber my chly Finger hett mer Allerlei gseit! Freu di nume, Chind, es chunt Alls guet! — Ds Einzige wo mer jyh no chly Chummer macht, isch, daß mer em Papa dy Samariterkurs verheimlecht hei. So öppis cha=n=er nid verpuße.

Dora (mit tiefem Seufzer).

Äbe. — Soo; dy Armbruch isch ygrichtet. Häb jyh der Arm nume gäng schön grad use.

Tante Jettli.

Wahrhaftig, e nätte Anblick!

Schüggi.

O Tante, wi gsehst du üs! Es isch nume guet, we dy Profässer nid scho chunt; du chönntisch ne ja nid emal umarme!

Dora.

D hätt i juß nume no öpper für ne Halsypackig.
Das isch furchtbar wichtig und chunt ja jede Tag
schier vor!

Tante Fettli.

My Hals steit der zur Verfügung.

Rosa (steckt den Kopf herein).

Fumpfer Dora, wettet der so guet sy und cho
d'Bluemechöhlisaße mache? (Will ab.)

Dora.

Rosa! Yne! gschwind yne! D'Sauce mache-n-i
nachhär; juße müeßt der gschwind öppis hälfe. Sitzet
da uf das Taburettli!

Rosa (läßt sich willenlos behandeln).

Her Femers, Femers, was isch o das für ne
Sach! Sich e Chrankheit im Hus?

Dora.

Der heit also e Halsentzündig.

Rosa.

S?

Dora.

Nume zum Gspäß.

Rosa.

Zum Gspäß? — We nume d'Suppe nid (will aufstehn)

Dora.

Um Gottswille nid, Rosa! (Zu den Andern.) Heit nume no ne Augeblick Geduld! Nachhär tue-n-i nume no gschwind repetiere, und de cheu mer äffe.

Ruedi.

Säg, chönnt i das Büg nid abnäh? I glaub mys Bei isch am Abstärbe.

Schüggi.

U mir isch der Fueß ygshlase und der Chopf füüret mer gräßlech.

Dora.

Sälber abnäh chönnet der di Verbänd so wi so nid. Das isch no ihre Vorzug, daß Raie se nid chönne löse.

Ruedi.

„Raie“ isch guet! bsunders für ne Mediziner wi-n-i!

Tante Fetti.

Das cha ja nütt wärde mit mym usgstreckte Arm! — Du Dora, i bi ase todmüed.

Dora.

Leg du der Arm e chly ufe Tisch, Tante; gsehich, däwäg isch's ja ganz agnähm.

Tante Fetti.

Wahrhaftig, sehr agnähm!

Dora

(hat unterdessen Rosa den Hals steif eingebunden).

Sueget, wi nätt: ds Rosa cha der Chopf um ke
Prÿs dräje; grad eso mueß dä Verband sy.

Rosa.

Her Femers, Zumpfer Dora, my Bluemehöbli!

Dora.

Der cheut jyz de grad gah, Rosa. So; jyz wei
mer gschwind di Sach dürenäh. Sitzet jyz Alli
schön i ne Reihe, du Schüggi, da; streck der Fueß
schön use, und du, Tante Fetti, häb der Arm müg-
lechst grad use. Der Kuedi cha ufem Sopha blybe,
mit em chranke Bei schön glageret, daß es ke Störig
i der Bluetzirkulation git — sooo, und ds Rosa
da dernäbe . . . sooo.

Also: Was kann der Samariter bei einem Arm-
bruch tun, wenn kein Arzt da ist?

Er kann einen Notverband anlegen.

Wo findet man zu einem Verband die nötigen
Mittel?

In der Nähe von bewohnten Orten findet
man: Bretter, Späne, Cigarrentisten, Besenstiele,
Pappe, Körbe, Eisendraht zc.

Von Umstehenden erbittet man: Spazierstöcke,
Regen- oder Sonnenschirme — wi bi dym Fall.

Ruedi — auf freiem Felde findet man: Äste, Zweige — (die Thüre geht plötzlich auf und sprachlos stehen Prof. Barsch, Dr. Bucher und Prof. Hasenfratz da).

Schüggi (bemerkt sie zuerst, aufspringend).

Dora!

Alle (springen auf und suchen vergeblich ihre Verbände abzureißen).

Tante Zettli (mit dem ausgestreckten Arm).

Herr Profässer!

Prof. Hasenfratz (in Zürcher Dialekt).

Fräulein Zettli, was fehlt Ihne? Bitti! 's ischt doch käi Unglück passiert? (Böst ihr mit Mühe den Verband, stumme Conversation, Vorstellen etc., dann setzen sie sich glückstrahlend auf's Sopha und nehmen von den Andern wenig Notiz.)

Prof. Barsch.

Syt Ihr Alli mit enander verruckt?

Dora (wirft sich ihm in die Arme).

Papali, bis nid höh'n. I will lieber Alles beichte. Dänk, i ha hinder dym Rügge —

Prof. Barsch.

D'Hauptsach weiß i scho, Dora. Dy Samariterkursleiter da hett mer Alles erzellt. Und no vil

meh derzu, du Schynheiligi. Wo däre i ha gmeint, si chönnt kes Wässerli trüebe. (Kneijt sie lächelnd in die Wange.)

Buecher.

Dora, Liebs; bis jhz aber my barmhärzigi Samaritere und gi mer gschwind ds Verlobigsmüntsch.

Dora.

Vor Allne zäme?

Buecher.

Vor Allne zäme. (Küßt sie. Zu Schüggi:) Grüeß di, Schwägeri in spe! Säg, bisch du öppe uf der Mensur gsi?

Schüggi.

I ha jhz emel e Idee dervo, Her Samariterhäuptling! Du, Dori, mach de nume, daß du morn am Exame dy Sach chasch, sünsch nimmt er di am Änd nid, und gäll, Papa, es wär doch schad, wenn is üse erste Schwiegersohn z'nüte gieng!

Prof. Barsch.

Es isch wenigstens guet, daß du no guet zäche Jahr nid nache bisch!

Schüggi (entsetzt).

Zäche Jahr! — De wei mer's lieber grad ufgeh, Papa!

Prof. Barsch.

Sä, Dora, da chansch du grad d'Arbeit vo dym Brütigam versorge. (Gibt ihr die Hefte.)

Dora.

Dy Arbeit, Franz? Das isch dy Arbeit gsi? Du bisch dä gschyd Chopf, dä häll Geist, wo der Papa nid gnue hett chönne rüehme? Du?

Buecher.

Du schynsch mer punktto Gschydi nid rächt z'traue, Härzli?

Schüggi.

Der Papa hett aber doch Rächt gha. Der Schwager hett graui Auge und gwöhnelechi Haar. Aber das macht nüt; deswäge näh mer ne glych! (Schüttelt ihm kameradschaftlich die Hand.)

Buecher.

Sehr liebenswürdig! (leise) Los, Schüggi, was isch das für ne Gymnasianer, wo scho di längsti Zyt dert unde steit und use luegt?

Schüggi (zum Fenster eilend und hinunterwinkend).

My Gymeler!! Treu wi der Ritter Toggeburg.

Prof. Barsch.

Rosa, wenn der de der Hals cheut dräje, so reichet gschwind es paar Fläsche vom Beste use! Im chlyne Chällerli links!

Rosa (nachdem Dora sie befreit hat. Unterdessen haben auch Kuedi und Schüggi einander gegenseitig befreit.)

Doch nid vo däne, wo voller Staub und Dräck sy?

Prof. Barsch.

Prezis vo däne, edli Rosa.

Rosa.

Dir heit drum gseit gha, die syge nume, für wenn einisch es Hochsigspaar im Hus sygi. U der heit no derzue gseit: der hoffit, es chömi nie derzue!

Prof. Barsch.

Jyz ich es halt doch derzue cho. Und zur Straf für my Schrecke vor Brutpaar hett's grad zwen g'gäh. Es schynt emel ganz, als ob di zwen dert o einig wäre!

Schüggi.

Ch, lueget dir jhze, was macht jhz d'Tante Jettli dert?

Tante Jettli (hat sich aus des Professors Arm gelöst).

So so? Also am Bahnhofbüffet hett sich du di Conferänz abgspielt, statt z'Konolfsinge? Der Schwager Barsch hett natürlech wider einisch der Zug verpaßt und hett di du eifach z'Wärn erwartet, Robärt?

Prof. Hasenfrag.

Ebe, ebe. — Und bi eusem Frühschoppe isch du allerläi zur Sprach cho. . . . Der Gründ Franz hätt em Her Professor ds Herz gleert und hätt em sy Töchterli gheusche. — Der Her Professor hätt ihm's nach gar nid langem Sträube zuegsäit, hauptsächlich wäge syr saine Dissertation und wil er dem Verfasser vo der Schrift di gueti Stell am neue Spital zuedänkt hätt gha! Ich gratuliere, Frau Dokter Buecher in spe. (Dora die Hand schüttelnd.)

Dora.

O Papa, wittigs Glück!

Schüggi.

Papa, we de am neue Spital öppe no ne gäbigi Stell frei würd bis i nes paar Jährli, so wüßt i der grad no öpper!

Prof. Barsch (lachend).

Scho guet, scho guet! Gang du vorläufig no i d'Schuel und lehr brav!

Rosa (hat unterdessen den Wein herbeigebracht und Gläser, die Ruedi füllt und herumreichet).

Zumpfer Dora, my Hals tuet mer sei weh. Ich cha ne fasch nüme chehre.

Dora.

Das besseret Ich grad, my Liebi. — Jyß wei mer de bald äffe, gället? Mächet de, daß gnue isch für zwo Persone meh!

Kuedi.

Ich ha afange e Mordshunger. U mys Bei brucht allwäg Wuche, für sech wider z'erhole. Jedefalls isch es jyß vil z'schwach und überasträngt, für chönne i ds Propedeutische z'stuge.

Rosa (bei der Thüre).

No für zweu meh! Das chunt guet! D'Suppe isch mer überglosse, ds Bratis isch verbrunne, d'Härdöpfel sy verchochet und der Bluemchöbli isch troche wi nes Chäfernäst. Her Femers, wie wird das use cho!

Prof. Barsch (sein Glas erhebend).

Ich bringe es Hoch allne Liebeslüt, wo uf Gottes schöner Wält umelaufe, es Hoch allne Examekandidate, es Hoch allne Samariter- und Chrankepflegkursleiter, es Hoch allne verjählt Züg na Konolfinge, es Hoch jedem Frühschoppe am Bahnhofsbuffet, es dreimal donnernds Hoch üsne zweu Liebespaar, eim mit em Motto: „Alter schützt vor Thorheit nicht“, und em Andere: „Jung gefreit hat nie gereut“!

Es Hoch däne Liebeslüt, däne der Himmel voller
Ghge hänkt, i däm bsundere Fall voller Profässer
und Döfter; und es speziells Hoch em neue Ghinder-
spital, a däm i hoffe alli myni Schwiegerföhn chönne
az'bringe. Sie läbe hoch, hoch, hoch!!!

(Alle stoßen freudig an.)



Verlag von H. R. Sauerländer & Co., Aarau.

Edwig Diezi,

**Der Altjahrabe vo der Familie Hähli.
Berndentsche Scene**

Preis 60 Cts.

D's Chränzli.

Berndentsche Scene.

Preis 60 Cts.

Hüratsgschichte.

Berndentsche Scene.

Preis 50 Cts.

Die berühmti Frau.

Berndentsche Scene

für junge Mädchen. Preis 60 Cts.

Der Heldentenor.

Berndentsche Scene.

Preis 60 Cts.

Möntscheliebi.

Berndentsche Scene.

Preis 50 Cts.

Wär hett glüet?

Berndentsche Scene.

Preis 50 Cts.

Ds Stüdi uf em Märkt.

Berndentsche Scene.

Preis 50 Cts.

Dür ds Telephon.

Berndentsche Scene.

Preis 80 Cts.

Verlag von H. R. Fauerländer & Co., Aarau.

Emma Hodler,

Die Samariterinnen.

Schwank in einem Aufzug.

Preis 60 Cts.

Am Grauholz.

Historisches Zeitbild von 1798.

Volksstück in vier Akten.

Preis Fr. 1. 60

Onkel Sebastians Testament.

Schwank in 3 Akten.

Preis Fr. 1. —.

Der oder Keiner.

Schwank in einem Aufzug.

Preis 80 Cts.

A Radikalkur.

Berndeutsche Bauernscene.

2. Auflage. 40 Cts.

Verlag von H. R. Sauerländer & Co.
Aarau.

Fanny Oswald-Ringier.

Us der Burestube.

Geppis zum Uffüehre. In Aargauer Mundart.

Zweite Auflage.

broschiert fr. 1. 50.

E gführlich Ebranket. | **Aller Gattig Lüt.**

Schwank in einem Akt

Zweite Auflage.

broschiert 80 Cts.

brosch. fr. 2. 40. geb. 3. 20.

Lasst hören aus alter Zeit.

Bilder aus der Schweizergeschichte.

brosch. fr. 2. —, eleg. geb. fr. 3. —

Dies und Das.

Novellen und Geschichten.

Zweite billige Ausgabe.

broschiert fr. 3. 60, eleg. gebunden fr. 4. 80.

Guter Wille, oder Gretchen in Verlegenheit.

Solospiel für eine Dame zum Aufführen beim
Polterabend, Verlobungs- oder Hochzeitsfest.

Preis 50 Cts.

Verlag von H. R. Sauerländer & Co.,
Aarau.

Arnold Gysi.

17 erprobte humoristische Vorträge

für gefellige Kreise jeder Art.

(Die meisten in Dialekt.)

Preis Fr. 1. 20



Müllerruedis Pariserfahrt

zur Weltausstellung vom Jahre 1878.

Seinen Kameraden im Dorfwirtshaus erzählt.

In Aargauer Mundart. Preis Fr. 1. 50



Das Drohtnetz ob der Stadt.

Wies der Dorfschuelmeister em Bäbi erklärt.

In Aargauer Mundart. Preis 30 Cts.



Festspiel

zu Ehren des Schweiz. Buchbindermeister-Vereins,

Centralfest in Aarau 1901

20 Cts.



Vier humoristische Vorträge

im Ruederthaler Dialekt.

Sechste Auflage. 80 Cts.

Verlag von H. R. Sauerländer & Co., Aarau.

J. J. Rahm.

Brochui Herze.

Posse in einem Akt.

(Zürcher Dialekt.)

Preis 80 Cts.



D'Wybergmeind

und

De Brunne lauft nüüd!

Szene bei einem Sodbrunnen

von

X. X.

Preis: zusammen 50 Cts.

